

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 11

Artikel: Zweite histori
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf wiederholtes Ansuchen und gegen Erlag von zehn Kreuzer liefere ich hier zwey komische Auftritte, für die der Hr. Einsender stehen mag, wenn sie allenfalls nicht genug Interessantes oder Launigtes für meine Leser haben sollten. Um das Originelle des Aufsatzes nicht zu schwächen, theile ich es hier wörtlich mit:

Den 19ten Hornig zwischen 2 und 3 Uhren hat sich ereignet in der Graffschafft willisau; daß zwe Heeren sindt Schlithen gefahren, sie sindt auf Einer Anhöchi herum gestürzt, daß sie so Ein groses loch in den Schne gemacht haben, daß der besitzer des landes Einen abtrag begehrt von 20 Gl. und die sum ausgestelt bis auf die Hl. Ofteren, wo nit, so wirdt der prozes auf weylahr kument.

zweite histori.

den 24. hornig an Einer daffel haben zwe heeren strit bekummen in der nemlichen graffschafft. daß sie so weit gekummen, daß sie einander auf die Pitollen geladen haben nach dem Mittag Esen. einer darvon hat so vill gewisen, und getrundchen, daß imme die wueth so groß wurde, daß er von dem disch lauffte, und sich in Ein zimmer einsperthe. Der andere lauffte ihmme nach. zu Allem gliück vür beide, daß kein fierstein auf dem schlos wahre, es wahre ein Refrindten aufgesraubt. sonsten hätte es Ein groses unglück widerfahren können. in zwey stundten kam der erste Heldt wider herfür: und sie machten wider den friden, ohne plueth zu Vergiesen.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Armuth.

Neues Räthsel.

Vom Wind und Wasser muß ich leben,
Um deine Nahrung dir zu geben;
Doch trinke ich fast immer Wein,
Um desto thätiger zu seyn.
Vom Armen, so wie von dem Reichen,
Nehm' ich mein Antheil stets im Gleichen.
Ich bin ganz weiß und fehlerfey,
Doch nennt mich jeder ungetreu.